

## **Folgen der Lebensmittel- und Energiekostensteigerung für soziale Angebote in Berlin**

### **Ergebnisse der Umfrage unter Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V., September 2022**

Welche Auswirkungen hat die aktuelle rasante Preissteigerung auf soziale Organisationen in Berlin? Wie können wichtige Hilfsangebote abgesichert werden und welche Unterstützung brauchen die Organisationen? Welche Auswirkungen haben die Preissteigerungen im Entgelt- und welche im Zuwendungsbereich?

Um dies herauszufinden, hat der Paritätische Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V. eine Umfrage unter seinen Mitgliedsorganisationen gestartet.

**Die Ergebnisse der Umfrage verdeutlichen: Gemeinnützige Organisationen der sozialen Arbeit und Projekte, die Menschen in Berlin unterstützen, geraten selbst durch die Preissteigerungen in Notlagen. Fast drei Viertel (72%) dieser Befragten gaben an, dass ihre gesamte soziale Arbeit durch die aktuelle Preissteigerung gefährdet sei.**

**Das heißt, ohne ausreichende finanzielle Unterstützung werden soziale Einrichtungen die gestiegenen Lebensmittel- und Energiekosten nicht stemmen können und ihre Leistungen einschränken oder Angebote ganz aufgeben müssen.**

### **Aufbau und Rahmen der Umfrage**

Die Umfrage wurde über ein Online-Tool durchgeführt. Der Zeitrahmen zur Teilnahme war auf drei Wochen angesetzt (31.08. bis 19.09.2022).

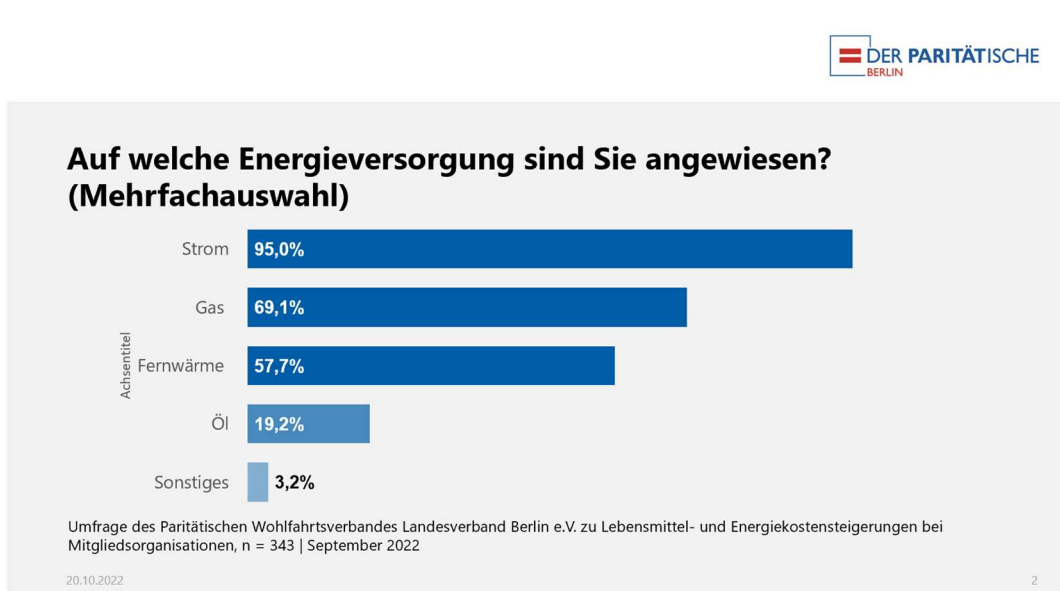
Nach drei generellen Fragen zur Einordnung der Mitgliedsorganisationen folgten Fragen bezüglich der Auswirkungen der Preissteigerungen. Diese beinhalten acht Fragen, die anhand einer Liker-Skala (Voll zustimmend – eher zustimmend – eher ablehnend – voll ablehnend – keine Meinung) beantwortet wurden. Die letzten fünf Fragen waren offene Fragen mit der Möglichkeit, individuelle Antworten zu schreiben.

### **Ergebnisse der Umfrage**

Bei Abschluss der Umfrage waren 818 Organisationen als Mitglieder im Paritätischen Berlin registriert. Geantwortet hatten über 500 Mitgliedsorganisationen. Davon hatten 343 den Fragebogen vollständig beantwortet. Nur diese wurden in die Auswertung einbezogen. Das entspricht einer Nettorücklaufquote von ca. 42 %. Diese Zahl an Rückmeldungen in dieser kurzen Zeit liefert repräsentative Ergebnisse und zeigt, wie wichtig diese Themen den sozialen Organisationen sind.

## 1. Energieversorgung

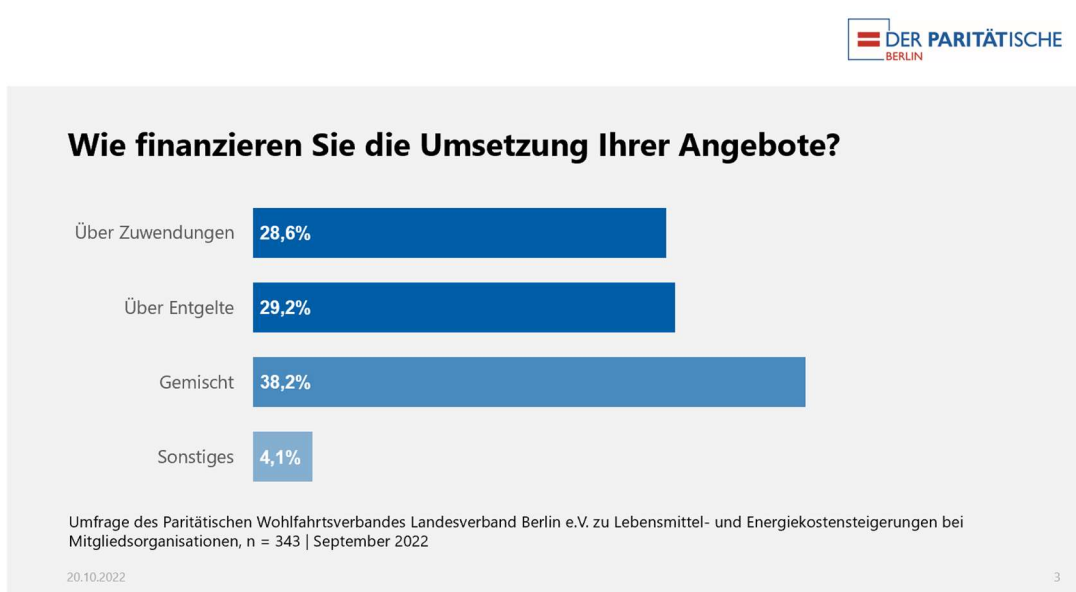
Den Einstieg bildeten grundlegende Fragen zur Energieversorgung. Auf die Frage, auf welche Energieversorgung sie angewiesen sind (Mehrfachauswahl möglich), gaben 95 % an, auf Strom angewiesen zu sein. 69% auf Gas, 58 % auf Fernwärme, 19 % auf Öl.



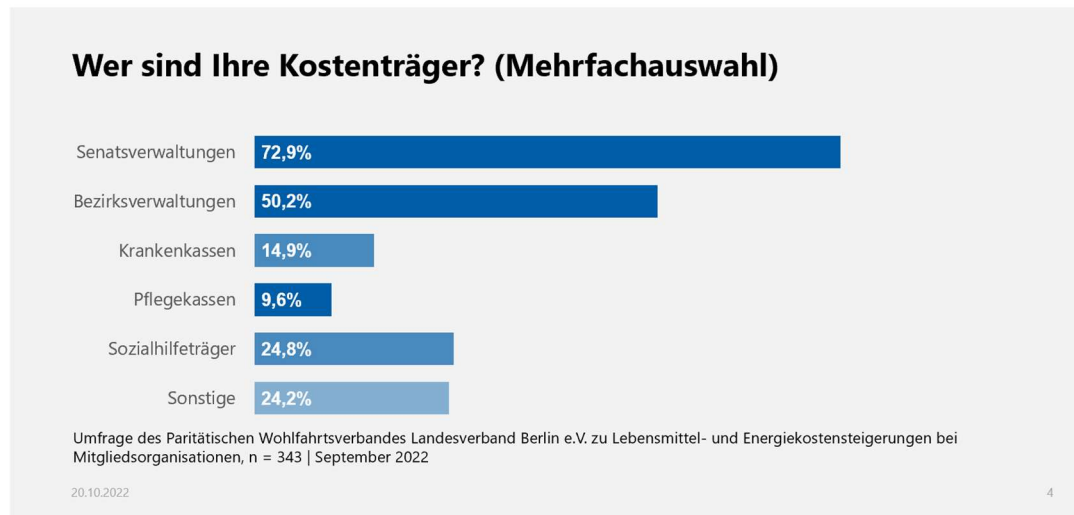
## 2. Finanzierungsformen der Organisationen

Um die Befragungsergebnisse besser analysieren zu können, haben wir die Organisationen gefragt, aus welchen Töpfen sie ihre Leistungen finanzieren.

Knapp 29% der Umfrageteilnehmenden gaben an, ihre Angebote über Zuwendungen zu finanzieren, etwas über 29% über Entgelte. Knapp 38% finanzieren sich sowohl über Zuwendungen als auch über Entgelte, 4% über sonstige finanzielle Mittel.



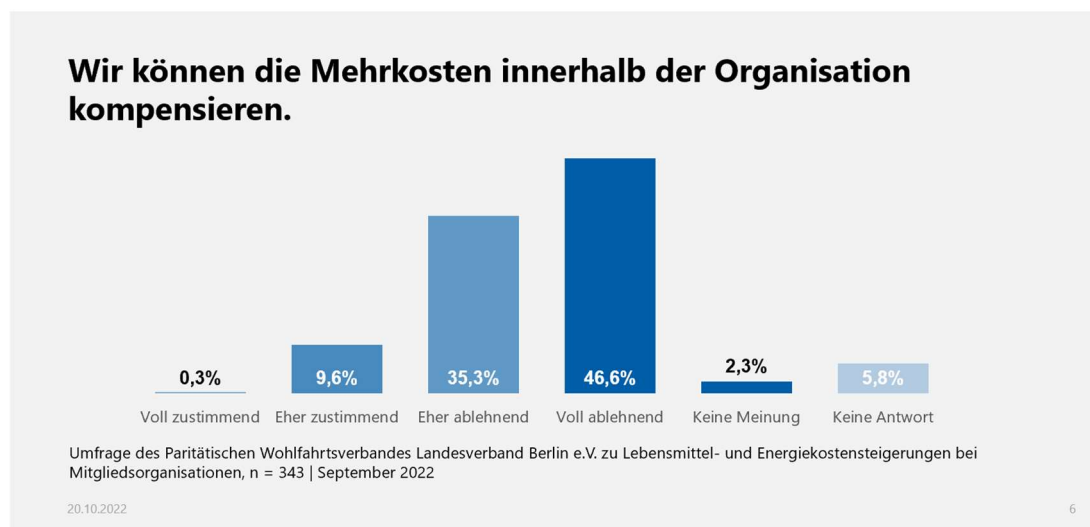
Auf die Frage nach den Kostenträgern (Mehrfachauswahl möglich), gaben 73% der Befragten an, ihr Geld über Senatsverwaltungen zu erhalten. Etwa die Hälfte nannten Bezirksverwaltungen als Kostenträger, knapp ein Viertel nannten Sozialhilfeträger, 15% Krankenkassen, 10% Pflegekassen und gut 24% sonstige Kostenträger.



### 3. Ausgleich der Mehrkosten

Der Frage, ob die Organisationen die Mehrkosten innerhalb der Organisationen kompensieren können, stimmten 10% zu. **82%** der sozialen Organisationen können diese Mehrkosten jedoch nach eigenen Angaben NICHT kompensieren.

Anmerkung: Die Antworten *voll zustimmend* und *eher zustimmend* bzw. *eher ablehnend* und *voll ablehnend* werden in der Regel zusammengefasst.

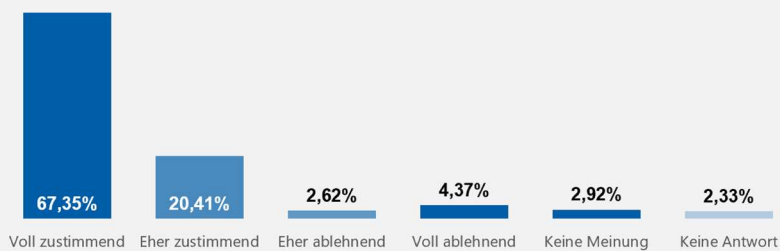


Die zentrale Frage, die sich viele soziale Organisationen nun stellen, ist:

### Wer soll, wer kann diese Mehrkosten bezahlen?

Die überwiegende Mehrheit (87%) stimmt der Aussage zu, dass die Kostenträger die Preissteigerungen übernehmen müssen. Damit wird deutlich, dass diese Mehrkosten aus den vorhandenen Refinanzierungen für die soziale Arbeit nicht abdecken können.

#### Die Kostenträger müssen die Preissteigerungen übernehmen.



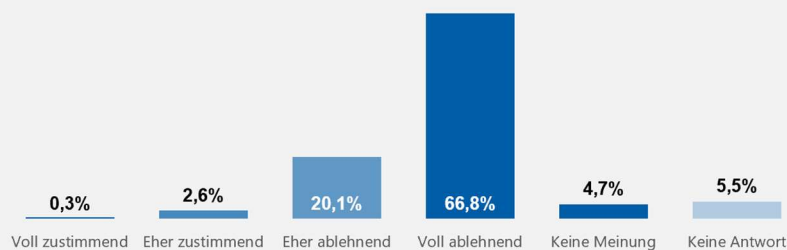
Umfrage des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Landesverband Berlin e.V. zu Lebensmittel- und Energiekostensteigerungen bei Mitgliedsorganisationen, n = 343 | September 2022

20.10.2022

7

Die Übertragung der Mehrkosten auf ihre Klientinnen und Klienten hingegen ist für 87% der Befragten schlicht keine Alternative.

#### Die Mehrkosten übertragen wir unproblematisch auf unsere Klienten (m,w,d).



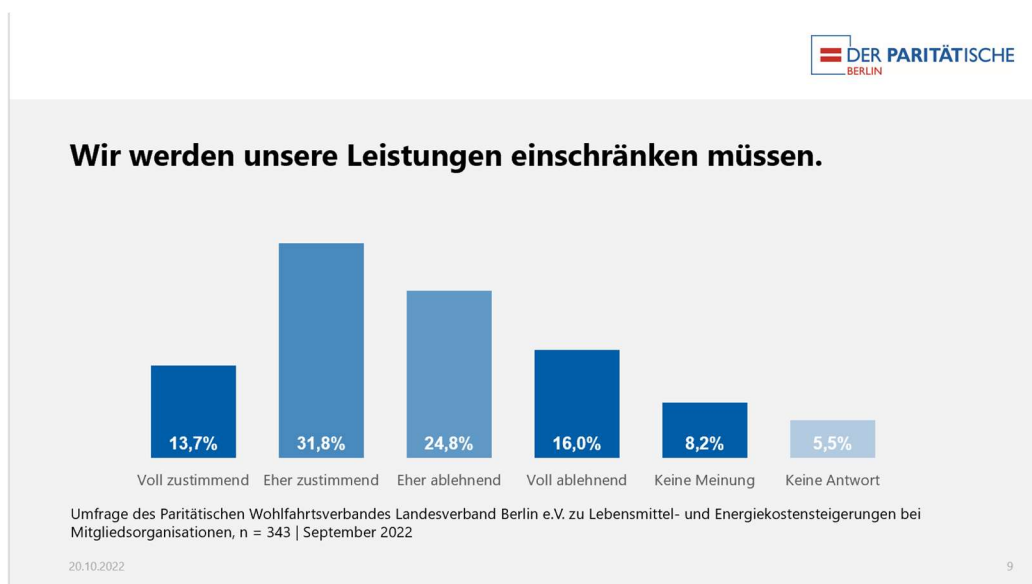
Umfrage des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Landesverband Berlin e.V. zu Lebensmittel- und Energiekostensteigerungen bei Mitgliedsorganisationen, n = 343 | September 2022

20.10.2022

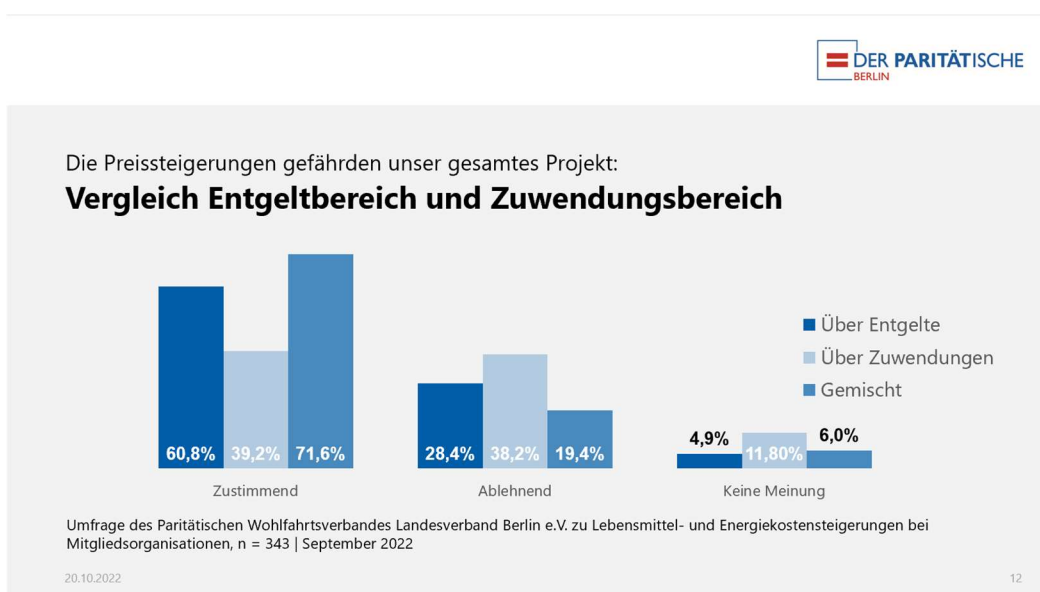
8

#### 4. Auswirkungen der Preissteigerungen auf die soziale Arbeit

Fast die Hälfte (46%) der Organisationen befürchten, ihre sozialen Leistungen für die Menschen in Berlin aufgrund der Kostensteigerungen einschränken zu müssen. Dabei ist positiv anzumerken, dass immerhin rund die Hälfte der teilnehmenden Organisationen zum Zeitpunkt der Erhebung noch Wege findet, ihre Angebote für Menschen mit Hilfebedarf uneingeschränkt aufrecht zu halten.



**Besonders drastisch ist das Ergebnis bei den Organisationen, die sowohl im entgelt- als auch im zuwendungsfinanzierten Bereich tätig sind: Fast drei Viertel (72%) dieser Befragten gaben an, dass ihre gesamte soziale Arbeit durch die aktuelle Preissteigerung gefährdet sei.**



## 5. Maßnahmen zum Energiesparen

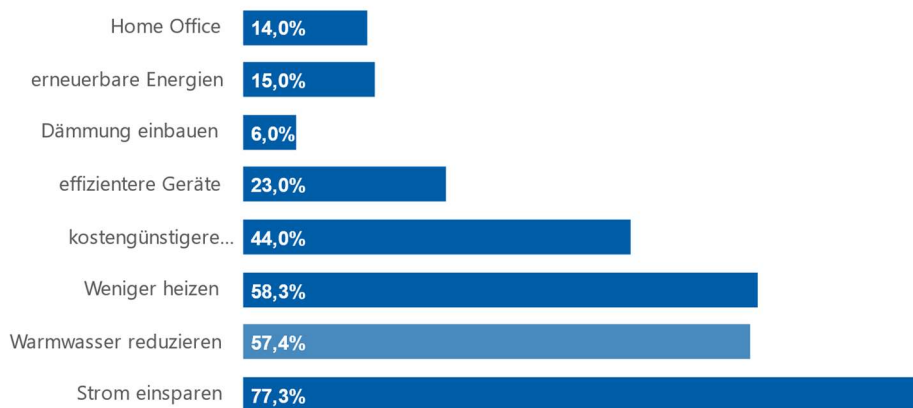
Die befragten Organisationen versuchen bereits jetzt, durch Stromsparen (77%), weniger Heizen (58%) und einem geringeren Warmwasserverbrauch (57%) Energie zu sparen. 44% sparen durch den Kauf kostengünstigerer Lebensmittel, 23% planen, effizientere Geräte anzuschaffen. Nur sehr wenige planen, eine energetische Dämmung einzubauen (6%) oder erneuerbare Energien zu nutzen (15%).

Es ist nicht verwunderlich, dass den sozialen Organisationen das Instrument Home-Office zur Energieeinsparung nur sehr eingeschränkt zur Verfügung steht (14%).

Mitgliedsorganisationen konnten zusätzlich in einem freien Feld weitere Maßnahmen aufführen, die zur Energieeinsparung planen. Aufgeführt wurden Strategien/Konzepte zur Energiereduzierung, Beratung der Klienten dazu bis hin zu Umbau von Technik und eventuellen Baumaßnahmen, die sich jedoch erst mittelfristig auswirken werden.

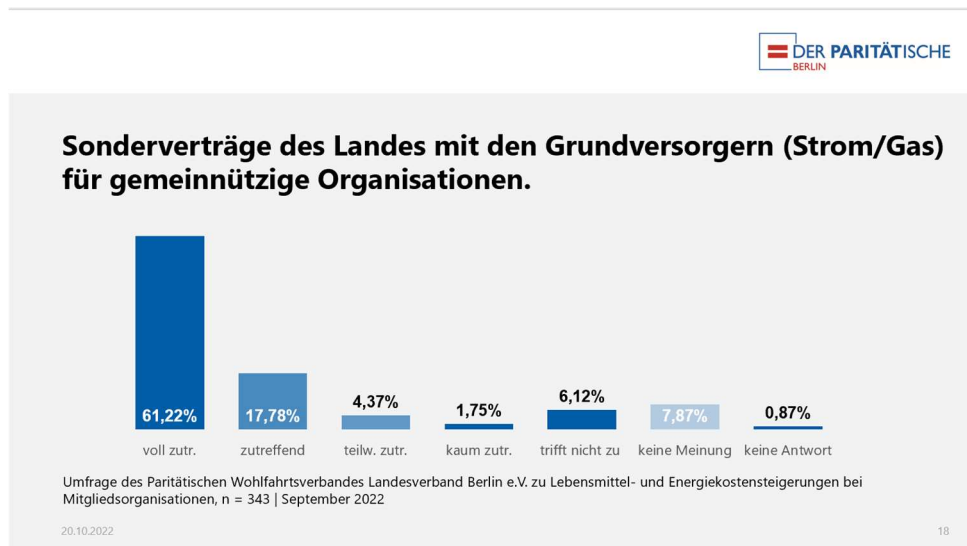


### Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um Energie zu sparen? Maßnahme trifft zu:

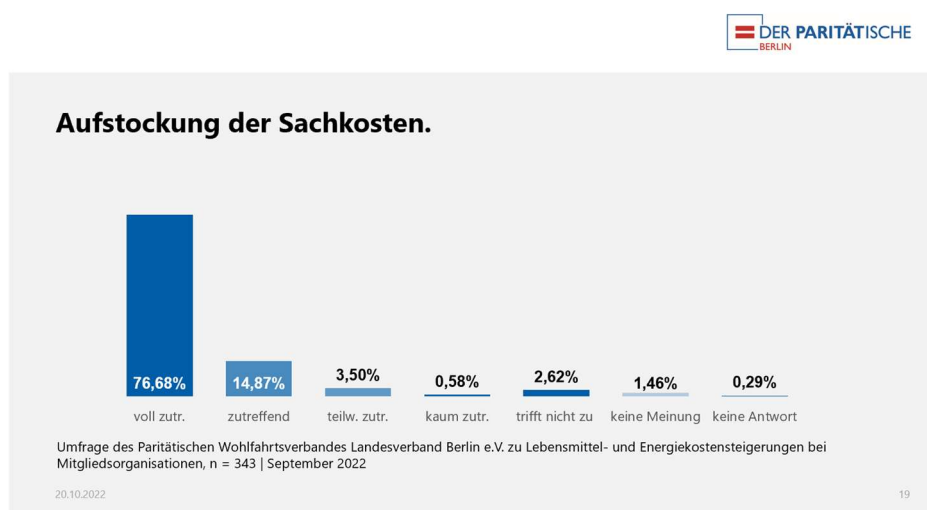


## 6. Maßnahmen zum Ausgleich der Mehrkosten

Auf die Fragen, welche Maßnahmen den Organisationen helfen würden, um die steigenden Kosten abzufedern, sehen 79% eine mögliche Lösung in Sonderverträgen des Landes mit den Grundversorgern (Strom/Gas) für gemeinnützige Organisationen.



81% der teilnehmenden Organisationen erwarten eine Aufstockung ihrer Sachkosten durch die Kostenträger. Das deckt sich mit der Erwartung der Organisationen, dass die Kostenträger und nicht die Klientinnen und Klienten die Preissteigerungen übernehmen sollten.



Weitere Vorschläge der Befragten waren die Erhöhung von Förderungen bzw. Entgelten oder Sachkosten, die Einrichtung spezieller Fonds und Förderprogramme sowie vor allem Bürokratieabbau und dessen sinnvolle Prozessanpassung an die aktuellen Herausforderungen.

### **Was sagt uns das alles?**

Insgesamt zeigt die Umfrage, welche enormen Belastungen soziale Organisationen gegenüberstehen. Bei den Mitgliedern des Paritätischen Wohlfahrtsverbands LV Berlin e.V. besteht eine große Unsicherheit, wie mit diesen Belastungen umgegangen werden kann. Deshalb ist es jetzt wichtig, dass die Kostenträger (also Bund, Land, Bezirke, Krankenkassen, Rentenkassen u.a.) sichere Möglichkeiten der Entlastung und Gegenfinanzierung zur Verfügung stellen. Die Angebote in den sozialen Organisationen müssen gerade in Zeiten rasant steigender Preise zuverlässig finanziert werden, um das soziale Netz in Berlin zu erhalten.

Vielen Dank an Alle, die an dieser Erhebung mitgewirkt haben!



Berlin, am 20. Oktober 2022

Kontakt:

Dr. Gabriele Schlimper MA

Geschäftsführerin

Tel. 030 86 001-101

[schlimper@paritaet-berlin.de](mailto:schlimper@paritaet-berlin.de)

Brandenburgische Str. 80 | 10713 Berlin